

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auf-erweckt werden.

Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?

*Lukasevangelium 9,22-25
(Einheitsübersetzung)*

Vorgestern noch war Karneval. Wir haben Masken getragen, sind in andere Rollen geschlüpft und haben die Leichtigkeit gefeiert. Heute, im Schatten des Aschermittwochs, fragt uns das Evangelium: Wer bist du, wenn die Musik aufhört?

Jesus spricht in Lukas 9 von der nackten Realität: Leiden, Ablehnung, aber auch Auferstehung. Die Fastenzeit ist die Einladung, das Kostüm der Perfektion oder der ständigen Ablenkung abzulegen und Gott so zu begegnen, wie wir wirklich sind – mit unseren Brüchen und den „Kreuzen“, die wir in unserem Leben tragen (müssen). Das können schwierige Beziehungen, ungeliebte Aufgaben oder persönliche Schicksale sein.

Das Evangelium endet mit der provokanten Frage: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert oder Schaden nimmt?“

Die Fastenzeit ist die Zeit der Bestandsaufnahme: Wer bin ich in der Welt? Habe ich mich im Lärm der Welt selbst ein wenig verloren? Fasten bedeutet, den Fokus zu verschieben. An welchem Image – an welcher meiner Masken - klammere ich mich fest? Das Kreuz, das wir laut Evangelium „täglich“ aufnehmen sollen, meint die Entscheidung, das „echte“ Leben, mit all seinen Höhen und Tiefen anzunehmen und vor die errichtete Fassade zu stellen.

Das Aschekreuz (ob noch blass auf der Stirn oder im Geiste vorgestellt) ist ein Zeichen der Freiheit. Es sagt: Du musst die Welt nicht gewinnen. Du musst nicht perfekt sein. Du darfst bei Jesus der Mensch hinter den Masken sein – geliebt mit all deinen Ecken und Kanten, Kurven und Narben.